Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Viernndachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werdenbis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 219. **Donnerstag, den 20. September.** **1883.**

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Das Halle'sche Tageblatt

eröffnet am **1. Oktober cr.** das **vierte** diesjährige **Abonnements-Quartal** und ladet das Publikum von **Halle** und **Umgegend** zu reger Betheiligung an diesem Abonnement ein. Das Blatt, das sich eines stetigen Zuwachses im Abonnement zu erfreuen hat, wird es sich, wie bisher, auch fernerhin angelegen sein lassen, durch Darbietung eines gediegenen und interessanten Inhalts allen billigen Anforderungen und Wünschen zu entsprechen, und die besten Kräfte dafür einsetzen, daß es seinem Zwecke, ein wirkliches **Familienblatt** zu sein, welches Unterhaltung und Belehrung in anregender und gemeinverständlicher Form gewährt, gerecht wird. Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition, wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.

Die Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Die Merseburger Kaisertage.

Merseburg, den 17. September.

Während die Manöver gegen einen markirten Feind als ein Gefechtsexerzieren zu betrachten sind, unter Zugrundelegung einer Instruktion für beide Theile, um den beabsichtigten Verlauf eines Gefechts darzustellen — liegt das Lehrreiche und Interessante der Feldmanöver zweier gegen einander operirenden Truppenkorps darin, daß sich Gefechtssituationen ergeben, welche nicht beabsichtigt und durch die unvorhergesehenen Maßnahmen der gegnerischen Führer bedingt sind.

Ein solches interessantes Gefechtsbild bot das heutige Feldmanöver, dessen Grundlagen bereits mitgetheilt sind.

Die Westdivision (achte) unter Generallieutenant v. Grolman beabsichtigte in der Richtung von Naumburg auf Mücheln (westlich Kayna) vorzugehen. Nach eingegangenen Nachrichten ist Lauchstädt vom Feinde besetzt, und in Merseburg werden feindliche Truppen erwartet. Die Avantgarde sollte deshalb in der Richtung auf Merseburg, Mücheln und Gleina (liegt südwestlich von Mücheln) aufklären. Dagegen hatte die Ost-Division (siebente Division) unter Generallieutenant v. Salmuth die Absicht, heute den Feind anzugreifen und die Linie Leiha-Lundstädt zu überschreiten.

Zu letzterem Zweck hatte dieselbe drei Kolonnen gebildet. Die linke Kolonne (Kürassiere Nr. 7, Dragoner Nr. 6, Ulanen Nr. 16 und zwei reitende Batterien Nr. 4) sollte über Nahlendorf auf das Luftschiff, die mittlere (Regiment Nr. 27 und Nr. 93, zwei Eskadrons kombinirten Kavallerie-Regiments und erste Abtheilung Feld-Artillerie Nr. 4) über Roßbach auf Zeuchfeld (liegt in der bezeichneten Richtung), die rechte endlich (Regimenter Nr. 26 und 66, eine Schwadron des kombinirten Regiments, zweite Abtheilung Feld-Artillerie Nr. 4, die dritte reitende Batterie, zwei Pionier-Kompagnien und Brückentrain) über Leiha, Almsdorf auf Zeuchfeld vorgehen.

Es war 10 Uhr, als die Avantgarden-Schwadronen der linken Kolonne der Ost-Division am Luftschiff mit vorausgesandten Aufklärungs-Patrouillen vorbeitrabten und die Richtung nordwärts Markröhlitz einschlugen.

In einer den Aufmarsch überaus begünstigenden Thalmulde entwickelte sich die Kavallerie, hinter der Avantgarden-Schwadron die beiden reitenden Batterien, dahinter, im ersten Treffen, die Kürassiere und Dragoner, als zweites Treffen die Ulanen.

Sehr bald stieß man auf die Patrouillen der Husaren-Brigade der West-Division (achte) und größere Kavallerie-Abtheilungen, welche die in ihrem Marsch auf Gleina und Mücheln über Zeuchfeld befindliche Division in der rechten Flanke zu decken hatten.

Die reitenden Batterien fuhren nördlich von Markröhlitz auf.

Das Gefecht begann.

Die nun folgenden Bewegungen der Kavallerie-Brigade boten ein überaus fesselndes Bild. Sowohl aus Markröhlitz, als auch längs des westlich gelegenen Busches suchte sich die feindliche Kavallerie einem Angriff zu entziehen. Sehr bald mischte sich indessen Infanteriefeuer von dem genannten Busch aus in den Kanonendonner, und obschon die Artillerie noch eine vorwärts gelegenere Position gewann, hatten sich doch die Jäger der Avantgarde der West-Division so geschickt in eine isolirte Waldparzelle bei der Ziegelei Bornthal, westlich Pettstädt, eingenistet, daß sie mit ihrem Feuer die Stellung der Artillerie und Kavallerie von der rechten Flanke bedrohten, so daß eine rückgängige Bewegung von diesen angetreten werden mußte.

Es geschah dies, als bereits die über Roßbach auf Zeuchfeld vorgegangene mittlere Kolonne der Ostdivision gegenüber der Ziegelei von Norden her in das Gefecht einzugreifen begann.

Nordwestlich Pettstädt liegen Höhen und Steinbrüche. Dort fuhr die Artillerie der mittleren Kolonne der Ostdivision auf und eröffnete ihr Feuer gegen die vormarschirende Infanterie der West-Division zwischen Zeuchfeld und den bereits genannten Busch an der Ziegelei.

Die Westdivision zog ihre Artillerie auf diesen, dort eine treffliche Position bietenden Höhenrücken, und ein lebhafter Artilleriekampf wurde geführt. Regiment Nr. 27 ging gegen den Busch an der Ziegelei vor, Regiment Nr. 93 dahinter in zweiter Linie in der Thalsenkung.

Nunmehr boten sich Gefechtsszenen dar, welche im Kleinen an den Kampf Fransecky's während der Schlacht von Königgrätz erinnerten. Bis auf die wirksamste Schußdistance kamen die 27er an sie heran. Salve auf Salve krachte, aber dennoch wurden die Angriffe abgewiesen, die sich nach kurzer Pause abermals wiederholten.

So geschah es dreimal, ohne daß es gelang, die Jäger aus dem Busch zu vertreiben, wenn auch die durch eine Kompagnie gehaltene Ziegelei verloren ging.

Unterdessen war Zeuchfeld von der Ostdivision genommen worden. Es währte indessen nicht lange, so hatte sich die Westdivision derartig in ihrem Vormarsch zum Gefecht entwickelt, daß das Dorf geräumt werden mußte. Schon machte sich das Eingreifen der rechten Flügel-Kolonne der Ostdivision fühlbar, welche über Lecha und Almsdorf auf Zeuchfeld vorgegangen war.

Diesen Moment benutzte die vom rechten auf den linken Flügel gezogene Husaren-Brigade, um einen fast tollkühnen Vorstoß nordwestwärts Zeuchfelds auf die dort im Feuer stehende Infanterie und Artillerie auszuführen, welch letztere im Thalgrunde Aufstellung genommen hatte, um die Artillerie auf der Höhe bei Zeuchfeld und den Ort selbst zu beschießen. In echellonirtem Treffen ging die Kavallerie vor, gelangte in den Rücken des Feindes und zwang die Artillerie, ihre Positionen aufzugeben.

Die Schiedsrichter, an der weißen Binde am linken Arm kenntlich, hatten schwere Aufgaben zu lösen.

Der Kaiser war auf dem Wege Luftschiff-Zeuchfeld, im schwarzen Ueberrock gekleidet, zu Pferde gestiegen und folgte mit außergewöhnlichem Interesse dem Lauf des Gefechts, ebenso der Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten.

Die West-Division gewann immer mehr Terrain, so daß die Ost-Division rückgängige Bewegungen anzutreten begann.

In dieser Situation ertönte das Signal „das Ganze halt!" und das Weitere: „die Kommandeure!"

Der Kaiser versammelte fast das ganze Offizierkorps um sich, ließ sich von sämmtlichen Schiedsrichtern ihre Entscheidungen ꝛc. melden und knüpfte daran seine persönlich gemachten Wahrnehmungen.

Nach einer halben Stunde war die Kritik beendet. Trotz der größeren Stärke und der vorherrschenden Absicht, die Westdivision an der Forcirung der Unstrut-Uebergänge gehindert zu sehen, hatte die Ostdivision gegenüber der vorzüglichen Position der Westdivision für heute ihren Zweck nicht zu erreichen vermocht.

Das Manöver hatte eben einen anderen als den beabsichtigten Verlauf genommen.

(Nachdruck verboten.)

Aus der Jugendzeit.

Von L. Migula.

(Fortsetzung.)

„Jesus, sie stirbt!" schrie er auf. „Hülfe rasch, rasch!"

Odo stürzte hinaus, während ich ihr Stirn und Schläfe mit kölnischem Wasser rieb. Nach einigen endlosen Minuten schlug sie langsam die Augen auf.

„Das war Elberts Stimme," hauchte sie leise, „bin ich denn schon gestorben, oder ist es ein Traum?"

„Keines von Beiden," entgegnete dieser, neben ihr knieend, „du lebst und ich bin bei dir, an deiner Seite will ich ein neues Leben beginnen, wenn du mich nicht von dir stößest. Ich bin endlich zurückgekehrt von der langen Irrfahrt, in die mich meine Vergehungen gestürzt. Willst du mir vergeben, meine Rosa?"

Mit weit geöffneten Augen sah sie in sein Gesicht, wie verklärt erschienen ihre sonst so leidvollen Züge. In diesem Augenblick erkannte ich in ihr das Original jenes lieblichen Mädchenköpfchens, durch dessen Entdeckung in ihrem Schreibtisch ich Tante Agathe so sehr erschreckt hatte.

Sie ließ zärtlich die Finger durch sein schneeweißes Haar gleiten.

„So weiß bist du geworden, Elbert. Kummer und Schmerz haben dein schönes braunes Haar vor der Zeit gebleicht. O Gott, ich kann mein Glück nicht fassen!"

Leise schlüpfte ich zur Thür hinaus. Draußen begegnete mir Odo, der in Todesangst zum Arzt nach Ilnau geschickt.

„Wie ist's, wie geht es Mama?" rief er mir athemlos entgegen.

„Gut, der Freudenschreck kam nur zu plötzlich. Gehen Sie hinein, Odo, ich werde indeß Ihren Onkel von dem Vorgefallenen benachrichtigen."

Er neigte zustimmend den Kopf und trat ins Haus.

Der Baron war nicht minder überrascht durch das plötzliche Erscheinen seines Schwagers wie ich. Ich mußte genau Alles berichten.

„Allgütiger Gott, wie danke ich dir," rief er tief bewegt, „daß ich diesen Tag erleben kann! Der Tod Elberts hat stets wie eine drückende Last auf mir gelegen. Jetzt wird sich Alles, Alles aufklären, auch die unglückliche Wechselgeschichte. Ich habe längst eingesehen, daß ich Elbert damit Unrecht gethan und daß auch hier jener schurkische Bilicky die Hände im Spiel gehabt."

„Bilicky?" wiederholte ich fragend, v. Bilicky?"

„Ja wohl. Hat Frau v. Brühl oder vielmehr von Wallern Ihnen auch von ihm erzählt?"

„Nein, nie, Tante Agathe sprach ja höchst selten und dann nur ganz flüchtig von ihrem früheren Leben. Aber ich kenne persönlich einen Herrn von Bilicky und hoffe, auch diese Angelegenheit aufklären zu können. Ich bin im Besitz eines Briefes, der unzweifelhaft mit jener Geschichte zusammenhängt und Herrn von Wallern gänzlich von jedem Verdacht befreit. Wollen Sie sich einen Augenblick gedulden, so hole ich ihn sofort."

Ohne seine Antwort abzuwarten, eilte ich hinauf in mein Zimmer und suchte unter verschiedenen alten Papieren, die ich zur Erinnerung an irgend ein Ereigniß aufgehoben, jenen Brief, den mir Randow in Baden-Baden in meine Mappe gesteckt und an dessen Zurückgabe ich dann durch die Krankheit meines Vaters verhindert wurde. Für den Eigenthümer war der Verlust gering und von welch unschätzbarem Werth konnte hier das Schriftstück sein?

Der Baron las es einige Male aufmerksam durch, dann meinte er lächelnd:

„Sie sind ja wirklich mit unseren Familien-Verhältnissen so vertraut und in dieselben so verwickelt, daß man gar nicht aus der Verwunderung kommt. Wie gelangte nun wieder dieser Brief in Ihren Besitz?"

Ich erzählte ihm flüchtig den Zusammenhang. Als ich geendet, sagte er:

„Nun kommen Sie mit mir, liebes Fräulein; mit diesem Blatte will ich vor Elbert hintreten und seine Verzeihung für meine ehrenrührige Anklage erbitten."

Das Wiedersehen der beiden Männer, die treue Freunde von Jugend an gewesen und dann, von einem treulosen Weibe, einem verrätherischen Schurken, auseinandergebracht, sich glühend gehaßt hatten, bis der eine das Tischtuch zerschnitt und der Heimath den Rücken kehrte auf Nimmerwiedersehen, war ein ergreifendes.

„Aber nun sage mir, Elbert," bat der Baron, als die erste stürmische Bewegung vorüber war und wir in Frau von Wallerns Zimmer Platz genommen hatten, „wie war es möglich, daß du verschwinden konntest, ohne eine Spur zu hinterlassen, so daß wir Alle zu der Ueberzeugung kommen mußten, du habest dir in der Verzweiflung das Leben genommen."

„Nun, nahe genug daran war ich," entgegnete Herr von Wallern ernst. „Als du mir an jenem entsetzlichen Tage die Wechsel mit deiner gefälschten Unterschrift zeigtest, von deren Dasein ich nicht die entfernteste Ahnung hatte, als du mich einen Ehrlosen, einen Dieb und Betrüger nanntest, da faßte ich den Entschluß, meinem elenden Dasein ein Ende zu machen. Noch einen Versuch wollte ich wagen, durch Wladislawa diese mir völlig unfaßbare Angelegenheit aufklären zu lassen. Aber sie war selbst zu tief verstrickt in dieselbe, um sich verrathen zu können, ohne einen Stein auf sich selbst zu werfen, und dazu war sie zu schwach. Ihre Liebe reichte aus, meine Ehre zu vernichten; sie wieder herzustellen, war sie zu gering. Der Egoismus siegte. Sie hatte Bilicky deine und meine Briefe übergeben, um die Handschrift nachahmen und durch dieses, als letztes Mittel mich retten zu können. Der leidenschaftliche Rausch, in den mich ihre wunderbare Schönheit versetzt, war verflogen, ich fühlte, daß meine Liebe zu Rosa unvermindert tief und wahr in meinem Herzen lebe, aber ebenso deutlich stand es vor meinen Augen, daß ich jedes Recht auf ihre Verzeihung verloren, besonders nun, behaftet mit dem Brandmal eines Betrügers. Mir war, als solle ich wahnsinnig werden. Ich stürzte die schmale Thurmtreppe hinab, gerade in den See hinein. Dort wollte ich Alles, Alles begraben und ertränken. Aber da durchzuckte mich der Gedanke an das Feige, Sündhafte meines Beginnens. Die Erinnerung an meine Mutter, die mir sicher Glauben schenken würde, wenn auch alle Anderen mich verdammten. Nein, ich mußte leben, um meiner Mutter willen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830920014/fragment/page=0001

Unter dem endlosen Hurrah der Truppen, welche der Kaiser auf seinem Wege passirte, begab sich derselbe nach Weißenfels und von dort zurück nach Merseburg.

Heute Nachmittag ist kleines Diner, Abends Thee im Schlosse.

Folgendes ist die Disposition für den 18. September: Die Rekognoszirungen haben ergeben, daß die West-Division bei Roßbach bivouakirt. Der Uebergang über die Saale bei Weißenfels ist durch Explosion zerstört. Es hat den Anschein, als wenn der Feind bei Uechteritz Brücken zu schlagen beginnt.

An die Ost-Division war in Folge dieser Meldungen gestern vom Ober-Kommando die Mittheilung ergangen, daß die erwarteten Verstärkungen aus Leipzig auf Lützen dirigirt worden sind, daß die Ost-Armee von Halle aus über Merseburg sich mit derselben vereinigen und auf dem rechten Saale-Ufer gegen Naumburg vordringen wird. Die Ost-Division hat vorläufig die Avantgarde zu übernehmen und, da der Saale-Uebergang bei Weißenfels durch Unglücksfall zerstört ist, auf selbstgeschlagenen Brücken noch am 18. den Fluß zu überschreiten, um sich westlich Weißenfels aufzustellen.

Diesen Spezial-Ideen folgend, beabsichtigt die West-Division den Feind am Brückenschlag zu hindern und ihn auf Merseburg zurückzuwerfen, zu welchem Zweck heute die Division aus ihrem Rendezvous bei Dobichau um 10 Uhr aufzubrechen und in der Richtung auf Markröhlitz vorzugehen gedachte.

Die Ost-Division dagegen wollte die Saale überschreiten und die Avantgarde der auf dem rechten Ufer der Saale vorrückenden Ost-Armee übernehmen, zu welchem Zweck sie um 10 Uhr aus dem Bivouak bei Roßbach aufbrechen wollte.

Avantgarde und Gros der Division gehen in der Richtung auf Gosek vor, um nach Erreichung von Markröhlitz über Uechteritz links abzumarschiren und auf den Höhen westlich Langendorf neue Aufstellung zu nehmen. Ein linkes Seiten-Detachement bricht bereits um 7 Uhr auf zur Deckung des Brückenschlages.

Telegraphisch wird dazu gemeldet:

Merseburg, 18. September, Vormittags. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag 9½ Uhr, vom Herzog von Anhalt, dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorff und dem Fürsten Dolgorucky begleitet, abermals mittelst Extrazugs nach Weißenfels, um den zwischen Weißenfels und Naumburg stattfindenden Truppenmanövern beizuwohnen. Den Weg von Weißenfels bis Pettstädt legte Se. Majestät zu Wagen zurück, am „Luftschiff" wurden die Pferde bestiegen. — Das Wetter ist trübe, seit 8 Uhr geht feiner Regen nieder.

Weißenfels, 18. September. Se. Majestät der Kaiser traf bei Regenwetter auf dem Manöverfeld südlich von Pettstädt ein, später jedoch klärte sich das Wetter auf. Bei dem heutigen Manöver hatte die Westdivision den Auftrag, von Dobichau aus über Markröhlitz vorzugehen, um die Ostdivision vom Uebergang über die Saale abzuschneiden und auf Merseburg zurückzuwerfen. Die Ostdivision führte einen Flankenmarsch von Roßbach über Pettstädt nach den Höhen von Langendorf aus, gedeckt durch die kombinirte Kavalleriedivision auf der rechten Flanke. Das Hauptgefecht fand gegen den Höhenzug bei Langendorf statt und endete um 12½ Uhr. Die Ostdivision hatte früh 7 Uhr ein Detachement zum Brückenschlag nach Uecheritz gesandt, einzelne Truppentheile der Ostdivision gingen später hier über die Saale. Se. Majestät der Kaiser, wiederholt enthusiastisch begrüßt, fuhr nach Beendigung des Manövers nach Weißenfels und Merseburg zurück.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 19. September.

Auch von Kopenhagen aus wird die Nachricht verbreitet, daß eine Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers in einem der Ostseehäfen stattfinden soll; in Kiel ist jetzt auch das deutsche Panzergeschwader eingetroffen. Das offiziöse Telegraphenbureau begleitet die Mittheilung von der Existenz von Gerüchten über die Zusammenkunft indessen noch mit der Bemerkung, daß „Unterrichteterseits" über eine solche Zusammenkunft nichts bekannt sei.

Herrn v. Schlözer's Rückkehr nach Rom stellt sich als die Folge der in Gastein schon seit längerer Zeit bekannten Entscheidung in Sachen der Dispensfrage dar. Es handelt sich nun weiter darum, auch in den bis jetzt noch bischofslosen Diöcesen Köln, Posen, Limburg und Münster die Vortheile des letzten Juligesetzes für die katholische seelsorgerlose Bevölkerung zu ermöglichen. Hierüber wird zur Zeit in Rom verhandelt. Wie man die Frage zu lösen gedenkt, darüber giebt u. A. (was Limburg anlangte) die „Niederrh. Volksztg." eine Andeutung: „Wie wir aus sonst zuverlässiger Quelle vernehmen, soll der Kultusminister darüber Verhandlungen angeknüpft haben, bezw. anknüpfen wollen, daß in hiesiger Diöcese ein Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge eingesetzt werden, und werden als Kandidaten Professor Simar in Bonn, Dr. Keller in Montabaur und Stadtpfarrer Prälat Weiland in Wiesbaden bezeichnet. Dem Bischofe soll dann die Rückkehr gestattet sein, indessen habe er sich aller Amtsgeschäfte zu enthalten." — Da der Bischof schon früher wünschte, von der Verwaltung der Diöcese sich zurückziehen zu können, so dürfte seinerseits diesem Projekt kein Hinderniß entgegengestellt werden. Daß diese Art der Lösung auch in Köln und Posen von der preußischen Regierung zugelassen werden könnte, wollen wir vorläufig noch nicht glauben. Wenn die preußische Regierung sich bezüglich Münsters und Limburgs, deren Bischöfe sich dem Staate gegenüber nicht entfernt in der Weise kompromittirt haben, wie die bekannten Kirchenfürsten von Köln und Posen, in der geschilderten Weise nachgiebig zeigt, so muß erwartet werden, daß sie hierfür seitens der Curie eines entsprechenden Zugeständnisses bezüglich der Diöcesen Köln und Posen sicher ist, indem der Papst die Herren Melchers und Ledochowski zum Verzicht auf ihre Sitze bewegt.

Das Gerücht, daß der Contre-Admiral Livonius nach seinem gegenwärtigen Urlaub nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde, findet jetzt in unterrichteten Kreisen volle Bestätigung. Ueber den Grund seines Rücktritts erfährt man nichts Sicheres; man erzählt sich, daß eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und einem seiner Kollegen, bei welcher der Chef der Admiralität dem letzteren zugestimmt habe, den Anlaß zu der Demission des verdienten Beamten gegeben habe.

Eine Berliner Korrespondenz, welche ab und zu vom Finanzminister v. Scholz zur Verbreitung ihm genehmer Nachrichten benutzt wird, hat mitgetheilt, daß der neue preußische Haushaltsetat ohne Defizit abschließen wird. Diese Angabe hat von berufener Seite bereits eine herbe Kritik erfahren und es wird sich bei der Vorlegung des Etats leicht herausstellen, daß diese Anschauung der Finanzlage des preußischen Staates doch gar zu sehr durch rosenfarbene Augengläser betrachtet worden ist. Nach anderer Ansicht der Dinge würde sich der nächstjährige Etat von seinem diesjährigen Vorgänger kaum merklich unterscheiden. Daß der finanzielle Aufwand für Erhöhung der Beamtengehälter, für das Schuldotationsgesetz und die theilweise Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden nicht aus den bereiten Mitteln zu bestreiten, sondern aus den Ueberschüssen der Reichseinnahmen, welche an Preußen gelangen sollten, zu bestreiten sind, ist oft genug gesagt, dazu bedarf es nicht der Weisheit der erwähnten Korrespondenz. Sind wir übrigens recht berichtet, so hätte sich der Finanzminister überaus günstig gegenüber den Forderungen für Landeskulturzwecke, wie für Wissenschaft und Kunst in dem nächstjährigen Etat gezeigt. Jedenfalls wird der Etat mit allem Zubehör sofort bei dem Zusammentritt des Landtages vorgelegt werden können.

Wie die „Nat.-Ztg." hört, wird im Justizministerium der Gedanke erwogen, die Rechtsanwaltschaft und das Notariat künftighin in Preußen durchweg zu trennen.

Die Einberufung des sächsischen Landtages erfolgt dem Vernehmen nach auf den 8. November. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob der neue socialdemokratische Abgeordnete v. Vollmar den Eid auf die Verfassung schwören werde. Daran ist nicht zu zweifeln, nachdem Bebel bereits, obgleich er sich als Atheist bekennt, dasselbe gethan hat.

Wie im vorigen Jahre für das Jahr 1880, so ist auch jetzt wieder für das Jahr 1881 eine Erkrankungsstatistik der deutschen Eisenbahnbeamten bearbeitet worden, welche sich in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen findet. Die Gesammtzahl der Beamten betrug ca. 67,000. Bei denselben wurden 37,433 Erkrankungen beobachtet. Es entfielen auf das Zugförderungspersonal 7624 oder 20,36 pCt., auf das Zugbegleitungspersonal 8103 oder 21,64 pCt., auf das Bahnbewachungspersonal 11,421 oder 30,51 pCt., auf das Stations- und Expeditionspersonal 9440 oder 25,22 pCt. und auf sonstige pensionsberechtigte Personen 845 oder 2,27 pCt. der Erkrankungen.

Dem „B. T." wird vom 17. telegraphirt: Es verlautet, ein in Wien garnisonirendes **österreichisches** Artillerie-Regiment solle morgen nach Galizien abmarschiren und dort nahe an der russischen Grenze in Nothkasernen untergebracht werden. Bisher wurde nicht bekannt, ob es sich dabei um eine bereits früher beschlossene Dislokation handelt.

General Bouët, der Oberbefehlshaber der **französischen** Truppen in Tonking, ist einer in London eingetroffenen Depesche zufolge durch den französischen Civilkommissar Harmand seines Kommandos enthoben und dasselbe den Obersten Bichot und Badens übertragen worden. General Bouët ist auf der Rückreise nach Frankreich bereits in Hongkong eingetroffen. Nach den mit so großer Genugthuung begrüßten militärischen Erfolgen, welche der General angeblich seit dem 15. August über die schwarzen Flaggen errungen, muß die plötzliche Zurückberufung Bouëts im hohen Grade befremden. Man wird dem General vermuthlich zum Vorwurf machen, seine Erfolge nicht gehörig ausgebeutet zu haben, aber nach den vorliegenden Berichten über die letzten militärischen Unternehmungen zu schließen, hat derselbe nur korrekt gehandelt, indem er es vermieden, mit unzureichenden Kräften den Feind weiter zu verfolgen, da ihn sonst leicht ein gleiches Geschick wie den Kommandanten Rivière hätte treffen können. Seit dem 15. August hat der General an dreißig Kilometer Terrain von Hanoi gewonnen, er ist bis auf Kanonenschußweite an die Citadelle von Song-taï vorgedrungen. Hätte er einige tausend Mann Reserven gehabt, so würde es ihm nicht schwer gefallen sein, nach den Erfolgen vom 1. und 2. September die „Schwarzen Flaggen" derart zu verfolgen, daß es ihnen nicht möglich geworden wäre, sich hinter die Wälle von Song-taï zu flüchten und dort wieder zu organisiren. Wie es heißt, soll der Angriff auf Song-taï bis zur Ankunft der Verstärkungen verschoben werden; da dieselben kaum vor November in Tonking eintreffen können, so haben die „Schwarzen Flaggen" genügend Zeit, ihre bei den letzten

---

Ich schwamm wieder zum Ufer. Es war eine moralische Reinigung gewesen. Was an Leichtsinn und Egoismus in mir gewesen, ließ ich zurück in der kühlen Fluth. Es war dunkle Nacht, als ich mein Haus betrat, in dem der wüste Lärm meiner Spielgenossen und sogenannten Freunde tobte. Leise klopfte ich an die Thür meiner Mutter, ihr vertraute ich mich an und berieth mit ihr über meine Zukunft. Ich beschloß, nach Amerika zu gehen und für meine Verwandte, denen mein Leben nur Schande und Kummer gebracht, für todt zu gelten.

Noch in derselben Nacht reiste ich ab, meine Flucht gelang. Während man vergebens den See nach meinem Leichnam durchforschte, trug das Schiff mich durch die Wogen des Oceans nach einer anderen Welt. Ich wußte, daß mit meinem Verschwinden die Gläubiger über Grünsee herfallen würden, daß der Verfall über mein bisheriges Eigenthum hereinbrach und Rosa der Heimath beraubte, aber ich wußte auch, daß sie eine andere, bessere bei dir finden würde. Meine Mutter schied in bitterer Feindschaft von Euch, sie konnte den falschen Verdacht nicht vergeben und lange, lange Jahre hörte ich nichts mehr von Euch, bis ein wunderbarer Zufall, oder vielmehr die Fügung Gottes den Schützling meiner Mutter in die Familie führte, mit der sie für immer abgeschlossen zu haben meinte. Die getreuen Berichte Magdalenens, die sie über das Leben und Treiben besonders Odos und dessen Mutter gab, reiften allmählich den Entschluß in ihr, sie mir zu senden. Ich ersah aus ihnen, daß ich nicht gehaßt und verachtet sei, wie ich bisher gewähnt, die Sehnsucht nach Weib und Kind erfaßte mich übermächtig, ich konnte nicht mehr widerstehen und kehrte zurück, geläutert durch siebzehn Jahre der Buße und Reue."

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Stolzenberg.

Welch anderes Leben herrschte jetzt im Schloß! Des Barons sonst zwar wohlwollendes, aber gewöhnlich sehr ernstes Gesicht strahlte förmlich und die sanften Züge Frau von Wallerns hatten ganz ihren leidvoll ergebenen Ausdruck verloren. Die Baronin kannte die traurige Vergangenheit ihres Gatten und ihrer Schwägerin wohl nur theilweise, aber in ihrer Herzensgüte mußte es doppelt wohlthuend für sie sein, daß plötzlich solch ein Frühlingshauch des Glückes durch das Schloß wehte. Odo war, wie in allen Dingen, auch ungestüm in seiner Freude. Sein Uebermuth kannte keine Grenzen, aber er war so liebenswürdig und witzig dabei, daß sein Vater ihn mit stillem Stolz anblickte. Paul Aldenberg hatte uns gleich nach dem Feste verlassen und Odo sollte ihm bald folgen. Seine Abreise war nur durch die unvorhergesehenen Ereignisse verschoben worden; Herr von Wallern konnte sich nicht so schnell von ihm trennen. Nun stand auch noch Frau von Brühls oder, wie wir sie jetzt nennen wollen, Frau von Wallerns Ankunft bevor und die Großmutter mußte er jedenfalls hier begrüßen.

Zwei Tage nach jenem Wiederfinden kam sie an: von Allen freudig empfangen. Ich empfand fast eine Regung von Neid, als ich sah, wie viel Hände sich ihr entgegenstreckten, wie viel Herzen liebevoll für sie schlugen. War ich doch lange, lange Jahre hindurch die Einzige gewesen, die sie geliebt hatte und von ihr geliebt wurde. Jetzt mußte ich hinter den versöhnten Angehörigen zurückstehen und unwillkürlich fühlte ich mich wieder ein Stück einsamer und ärmer werden.

Aber diese traurige Empfindung hielt nicht lange vor, sie verflog wie Spreu im Wind bei Tante Agathens liebevoller Umarmung. Zärtlich strich sie mir das Haar aus der Stirn und sah mich prüfend an.

„Dein liebes Gesichtchen ist blaß und schmal geworden, mein Liebling, auch dich haben die Aufregungen der letzten Zeit angegriffen. Nun aber ist es ja zu Ende und wir wollen dich Alle recht pflegen, denn du bist ja doch die eigentliche Urheberin unseres Glückes. Die Erzählung der alten Försterin und Rosas Aeußerungen darüber bestimmten mich, deinen Brief mit den nöthigen Erläuterungen an Elbert zu senden. Der Erfolg lag auf der Hand. Trotz Sturm und Unwetter wagte er die Ueberfahrt und kam Anfang November in Heidelberg an. Wir warteten fernere Nachrichten von dir ab. Er wollte gleich nach Golzheim, aber ein heftiges Unwohlsein vereitelte seine Absicht. Ach Kind, Kind, was bin ich froh und dankbar, den einzigen Sohn wieder zu haben und ihn glücklich zu wissen."

Der Baron hatte mir das Medaillon zurückgegeben mit der Bitte, es zur Erinnerung an seine Familie zu behalten. Statt des Bildes der schönen Wladislawa aber steckten jetzt die niedlichen Köpfchen meiner kleinen Schülerinnen darin. Von Tante Agathe erfuhr ich später, daß ihr Sohn das Medaillon von seiner Schwägerin Wladislawa erhalten, als er ihr in halber Verzweiflung gestanden, er sei nicht im Stande, eine Ehrenschuld zu bezahlen, wenn sie nicht Rath schaffe, und er habe sich doch nicht davon trennen können, weil es ihr Bild enthielt.

Ich mußte an die Szene im Forsthaus denken, von der mir die alte Anne erzählt; dort hatte er es erhalten. —

Umweit von Golzheim erhoben sich die stattlichen Thürme eines alten Ritterschlosses. Das Geschlecht, dem es ehemals gehört, war ausgestorben und das ganze prächtige Besitzthum an die Krone gefallen. Nichtsdestoweniger wehte immer noch die arg vom Wetter mitgenommene Fahne von dem höchsten der sechs Thürme mit ihrer Devise: „Stolz und treu." Schon mancher hatte verlangend sein Auge auf die schöne Herrschaft gerichtet, aber es gehörten enorme Mittel dazu, sie zu erwerben. Nun plötzlich tauchte in der Gegend das Gerücht auf, Schloß Stolzenberg sei verkauft und der Käufer müsse immense Reichthümer besitzen, denn es wimmele von Handwerkern aller Art, die es auf das Prächtigste wiederherstellten und einrichteten.

Der Baron war sehr gespannt auf den neuen Besitzer, der aber ließ nichts von sich sehen und hören und in den letzten Wochen hatten die eigenen Familienerlebnisse das Interesse für fremde Angelegenheiten in den Hintergrund gedrängt.

Es war einen Tag vor Odos Abreise, als Herr von Wallern vorschlug, eine gemeinschaftliche Spazierfahrt zu unternehmen. Das Wetter war wunderschön, die Luft so frühlingsfrisch, daß sein Vorschlag mit Freude angenommen wurde. Bald fuhren die Wagen vor und wir stiegen ein. Herr von Wallern rief dem Kutscher ein paar Worte zu, er lächelte vergnügt dabei, dann rollten wir dahin durch die knospende Platanenallee und schlugen den Weg nach Stolzenberg ein.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830920014/fragment/page=0002

Gefechten erlittenen Verluste wieder auszugleichen. — Eine dem Marineminister aus Hanoi zugegangene Depesche sagt, daß die angekündige Ankunft von Verstärkungen mit Befriedigung aufgenommen und daß General Bouët in besonderer Mission verschickt worden sei. Der Marineminister hat hierauf sofort nach Hongkong und Saigun telegraphirt und über die Abreise des Generals Bouët ausführliche Informationen verlangt. Der „Temps" schreibt, der Ministerpräsident Ferry und der chinesische Botschafter Tseng hätten heute über das von Ferry und dem Minister Challemel-Lacour gemeinsam entworfene Memorandum berathen. Ferry stehe im Begriff, sich nach dem Jura zu begeben, um mit dem sich dort aufhaltenden Präsidenten Grévy zu konferiren, die Abwesenheit Ferry's werde nur 2 Tage dauern. Im Uebrigen weist der „Temps" auf die verderblichen Uneinigkeiten der französischen Behörden in Tonking hin und betont die dringende Nothwendigkeit, die Gewalten in einer und derselben Hand zu konzentriren. — Die der Marineinfanterie entnommenen Verstärkungen für Tonking sind in den letzten Tagen abgegangen, 2 Bataillone eingeborener Tirailleurs und ein Bataillon der Fremdenlegion, welche der afrikanischen Armee entnommen wurden, werden unverzüglich nachfolgen. Die Effektivstärke des Expeditionskorps erreicht damit eine die geforderte Stärke überschreitende Ziffer. — Der chinesische Gesandte in Paris Marquis Tseng hatte gestern Nachmittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ferry.

Der **englische** Premier Gladstone hat mit seiner Yacht „Pembroke Castle" gestern Nachmittag Kopenhagen in nördlicher Richtung wieder verlassen.

Durch ein Dekret des Khedive von **Aegypten** wird angeordnet, daß die Wahlen für den gesetzgebenden Rath und die Landesversammlung in den verschiedenen Distrikten vom 22. d. Mts. bis zum 8. Oktober erfolgen sollen. — Clifford Lloyd hat die Funktionen als Rath im Ministerium des Innern übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. September.

— Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg sind gestern nach Lensan in Schleswig-Holstein abgereist.

— Der Herzog und die Herzogin von Connaught, welche längere Zeit mit ihren Kindern zum Besuche in Potsdam weilten, sind von dort an den großherzoglich hessischen Hof nach Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt abgereist, wo gegenwärtig der Großherzog von Hessen mit seiner Familie weilt.

— Der Kronprinz Karl von Portugal hat heute Vormittag Berlin verlassen und sich nach Nürnberg begeben.

— Fürst Bismarck wird, nach den bisher getroffenen Bestimmungen, am Sonnabend Gastein verlassen. Der Reichskanzler, dem der Aufenthalt im Gebirge gut bekommen ist, wird sich über München, Eisenach und Hannover zunächst nach Friedrichsruh begeben. Das Befinden der Fürstin Bismarck ist zwar noch kein vollständig zufriedenstellendes, doch hat sich das Magenleiden, wegen dessen Behandlung Geh. Rath Struck nach Gastein berufen wurde und sich noch daselbst aufhält, wie man berichtet, nicht verschlimmert.

— Der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, von Keudell, traf mit seiner jungen Gemahlin gestern aus Koburg hier ein. Heute Vormittag reisten beide nach der Neumark weiter, um auf der dort gelegenen Besitzung des Herrn v. Keudell einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Breslau, 18. September. Staatsminister v. Bötticher ist gestern hier eingetroffen und hat mehrere hiesige Fabrik-Etablissements besichtigt. Heute Nachmittag reist der Minister nach Ober-Schlesien weiter.

Freiburg, 18. September. Die 56. Versammlung deutscher Naturforscher ist heute durch Professor Claus eröffnet worden. Von auswärts waren etwa 600 Personen anwesend. Die nächste Versammlung soll im Jahre 1884 in Magdeburg stattfinden.

England.

London, 18. September. Das „Reuter'sche Bureau" läßt sich aus New-York melden, der Minister des Auswärtigen von Hawaii habe nach London, Paris und Washington einen Protest gegen Besitzergreifungen seitens fremder Mächte im Gebiete des stillen Oceans gesandt. — Der Irländer O'Donnell, welcher Ende Juli d. J. den Kronzeugen Carey unweit der Kapstadt an Bord eines Schiffes ermordete, wurde heute Nachmittag, um den Formalitäten nachzukommen, die der Verweisung eines Angeklagten vor einen Assisengerichtshof vorauszugehen haben, vor das Polizeigericht in Bowstreet gestellt. Auf den Antrag des Staatsprokurators wurde die Verhandlung vor dem Polizeigerichte wegen Abwesenheit mehrerer Zeugen auf 8 Tage vertagt.

Rußland.

Petersburg, 18. September. Minister Graf Tolstoi ist heute von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums des Innern wieder übernommen.

Provinzielles.

⊥ **Cönnern**, 18. September. Auch hier hatte sich ein Lokalcomité gebildet, um freiwillige Gaben für die Verunglückten auf Ischia entgegen zu nehmen. Erfreulich ist es nun zu hören, daß für Cönnern und Umgegend die Sammlung 240 ℳ 98 ₰ betrug; und zwar für Cönnern 96,47 ℳ, Rothenburg a/S. 55,80 ℳ, Lebendorf 30,65 ℳ, Gröbzig 30,50 ℳ, Trebitz bei Cönnern 12,36 ℳ, Edlau 7 ℳ, Golbitz 5 ℳ, Domnitz 2 ℳ, Dalena 1,20 ℳ. — Beim Aufgang der Jagd auf Hasen am 15. September wurde in hiesiger Flur nur ein Theil des Jagdterrains beschossen. Zur Strecke gebracht wurden 139 Hasen, 19 Stück Rebhühner und einige Kaninchen. In Aktion waren circa 25 Schützen und 36 Treiber. Für die Hasen wurden 3 ℳ pro Stück vom Händler bezahlt, 10 % dabei ausgeworfen. Das Wild ging nach Leipzig. Allgemein hört man, daß es gegenwärtig viel Füchse giebt, welche bekanntlich den Häschen gern nachstellen. In hiesigem Jagdrevier sind in kurzer Zeit 4 Füchse erlegt.

Staßfurt, 17. September. Auf dem hiesigen fiskalischen Salzwerke verunglückte ein junger Bergarbeiter. Er wurde über die sogenannte Wippe, eine Vorrichtung, wodurch das Salz aus den Handlowries in tiefer darunter stehende Lowries entleert wird, geschleudert und brach beide Arme und erlitt außerdem Verletzungen an der Brust. — Bei einer Schlägerei auf dem Hofe eines Lokals der Ritterstraße wurde am Sonnabend ein Maurer todt geschlagen. Der Streit soll um ein Mädchen entstanden sein. Bei einer anderen Schlägerei zur selben Zeit wurde ein Arbeiter mit Messerstichen derartig traktirt, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Nordhausen, 17. September. Vorgestern wurden bei einem Schweine mecklenburger Rasse, welches von einem hiesigen Fleischer geschlachtet worden war, zahlreiche Trichinen aufgefunden. — In Tebra entlud sich vorgestern ein starkes Gewitter, wobei der Blitz in das Gehöft des Ackermanns Karl Riechel einschlug und zündete, in Folge dessen sämmtliche Gebäude desselben bis aufs Wohnhaus niederbrannten.

Universitätsnachrichten.

— Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Marburg, Dr. Rein, und der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg i. Pr., Dr. Hertwig, sind in gleicher Eigenschaft an die Universität Bonn versetzt worden.

— Der Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn, Dr. Philipp Bertkau, ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
18.Sept.	2 Nm.	760,5	+23,1	+18,5	65	SW.	wolkig
	8 Ab.	760,5	+18,0	+14,4	75	SW.	ziemlich heit.
19.Sept.	7 M.	760,5	+12,3	+ 9,8	92	SW.	heiter

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Bei sehr gleichmäßiger Luftdruck-Vertheilung und schwacher Luftbewegung ist über Frankreich und Westdrittannien das Wetter heiter und trocken, über Centraleuropa vorwiegend trübe und ziemlich warm. Ueber Südwest-Deutschland und an der Odermündung kamen seit gestern erhebliche Niederschläge vor. Altkirch und Friedrichshafen hatten am Nachmittage, Wustrow in der Nacht Gewitter. In Deutschland liegt die Temperatur bis zu 4 Grad über der normalen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 18. September Abends 1,58, am 19. September Morgens 1,58 Meter.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 21. September Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Sup. Lic. Förster.

— Die **Katechismuspredigt** des nächsten Sonntags (23. September) wird ausnahmsweise nicht in der Kirche U. L. Frauen, sondern in **St. Moritz** um 6 Uhr Abends gehalten werden, was den evangelischen Gemeinden hierdurch zur freundlichen Beachtung mitgetheilt wird.

Halle a/S., den 17. September 1883. **Förster.**

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Die Export-Instrumente aus der Pianoforte-Fabrik Weidenslaufer, Berlin sind die Lieblinge aller englischen Kolonien geworden; die Pianinos tragen dort das Etiquett „Mignon." Nach Australien wurden in den letzten zwei Jahren tausend Stück versandt. —

Berliner Börse vom 18. September.

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,30 bz
Consolidirte Preußische Anleihe	4½	102,90 bz
do. do. do.	4	101,90 bzG
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4	100,90 B
Staats-Schuldscheine	3½	99,00 bz
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4½	102,70 bz
Landschaftliche Central-Pfandbriefe	4	101,50 bz
Pommersche do.	4	101,70 bzG
Posensche, neue do.	4	101,20 bz
Sächsische do.	4	101,30 G
Posensche Rentenbriefe	4	101,00 B
Preußische do.	4	100,90 B
Sächsische do.	4	101,20 B
Bremer Anleihe de 1880	4	—,—
Sächsische Staats-Rente	3	81,30 bz
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	131,75 bzB
do. 35 Fl.-Loose	—	—,—
Bayerische Prämien-Anleihe	4	132,60 B
Braunschweigische 20 Thaler-Loose	—	97,50 B
Cöln-Mindener Prämien-Antheil	3½	125,90 B
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	124,75 bz
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	188,10 bz
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28,70 bz
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	148,50 B

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Märkisch-Posener St.-Act.	5	—,—
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3½	89,00 G
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	100,40 G
Rheinische do.	6½	ab. 164,75 G
do. B. do.	4	ab. 101,60 bz
Thüringer Lit. A. do.	8½	ab. 214,30 bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	91,40 bzB
Oesterreichische Gold-Rente	4	85,00 bzB
do. Papier-Rente	4½	66,80 bz
do. Silber-Rente	4½	67,00 bz
do. Kredit-Loose 1858	—	313,90 bz
do. Lott.-Anl. 1860	5	119,25 G
do. do. 1864	—	314,00 G
Rumänische Staats-Obligationen	6	103,40 G
do. do. fund.	5	98,50 bzG
Russisch-Englische consol. Anl. 1870	5	88,00 G
do. do. 1871	5	87,25 B
do. Anleihe 1877	5	—,—
do. do. 1880	4	72,50 bz
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5	57,20 G
do. do. II.	5	57,40 bzB
do. Präm.-Anleihe de 1864	5	136,30 bz
do. do. de 1866	5	131,75 bz
do. Boden-Kredit	5	85,90 bz
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	77,10 bz
Ungarische Gold-Rente	6	102,60 B
do. do.	4	74,70 bz
do. Papierrente	5	73,40 bz

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	103,70 bzG
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4½	102,00 B
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	106,00 G
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	111,00 G
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4½	101,10 B
do. do.	4	98,25 bzG
Pomm. Hypth.-Br. I. rz. 120	5	108,50 bz
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypth.-Briefe rz. 110	5	110,80 bz
do. V. VI. rz. 100 1886	5	103,10 G
do. rz. 115	4½	109,00 bz
do. II. rz. 100	4	98,30 bz
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	115,20 G
do. rz. 110	4½	109,60 G
do. rz. 100	5	105,20 G
do. rz. 100	4½	103,25 B
do. 1880, 81, 82 rz. 100	4	99,90 bz
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,50 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,75 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
Stett. Nat.-Hypth.-Kredit-Ges.	5	100,50 G
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
Südd. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,00 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.

Altona-Kieler	4	235,75 G
Berlin-Dresden	4	19,90 bz
Berlin-Hamburg	4	373,75 bz
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	117,60 G
Halle-Sorau-Guben	4	31,60 G
Mainz-Ludwigshafen	4	114,70 bz
Mecklenburg Friedr. Franz	4	213,00 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	28,10 bz
Ostpreußische Südbahn	4	134,80 bz
R. Ober-Ufer-Bahn	4	191,50 bz
Stargard-Posen gar.	4½	103,30 bz
Weimar-Gera gar.	4½	40,90 bz
Werra-Bahn	4	110,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	263,25 bz
Buschtiehrader Bahn	4	83,80 bz
Dux-Bodenbach	4	147,75 bz
Gal. (Carl-L.-B.) gar.	4	126,00 G
Gotthardbahn	6	113,75 bz
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	71,10 bzG
Oesterreich. Fr. St.	5	551,50 bz
Oesterreich. Nordw.	5	334,50 B
do. B. Elbeth.	4	364,50 bz
Russische Staatsbahn gar.	5	125,30 B
Russische Südwb. gar.	5	58,75 bz
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	47,60 bzG
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	113,50 bzB
Nordhausen-Erfurt do.	5	100,00 bzG
Ostpreußische Südbahn do.	5	121,00 bzG
R. Ober-Ufer-Bahn do.	5	190,80 bzG
Saalbahn do.	5	96,50 bzG
Weimar-Gera do.	5	65,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Bergisch-Märkische V. Ser.	4½	102,90 G
do. VI. Ser.	4½	104,60 bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	102,90 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	103,50 G
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4½	—,—
Berlin-Anhalt. (Oberlauf.)	4½	—,—
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	102,90 bz
Berlin-Görlitzer conv.	4½	102,90 B
Berlin-Hamb. III. conv.	4½	102,70 bz
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	4	101,00 B
do. Lit. F.	4½	102,75 B
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	101,40 B
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	101,00 G
do. VI. Em.	4½	104,75 G
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A.B.	4½	103,00 B
Magdeburg-Halberstadt 1873	4½	102,90 B
Magdeburg-Leipzig Pr. Lit. A.	4½	—,—
do. Lit. B.	4	101,00 G
Mainz-Ludwig 1881	4	101,25 bz
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4½	—,—
do. do.	4	98,50 bz
Oberschlesische gar. Lit. E.	3½	94,50 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,80 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,60 G
do. Em. v. 1879	4½	104,80 G
do. Em. v. 1880	4½	103,20 bz
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4½	—,—
Rechte Oderufer	4½	102,60 G
do. II. Ser.	4	—,—
Rheinische	4	—,—
do. III. Em. 1869, 71 u. 73	4½	cn. 102,80 G
Thüringer I. III. Serie	4	101,10 G
do. IV. Serie	4½	102,80 G
Weimar-Geraer	4½	—,—
Werrabahn I. Em.	4½	102,10 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,00 G
Dux-Bodenbacher II.	5	86,70 G
do. III.	5	104,80 bzB
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4½	84,20 B
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,90 G
Kursk-Kiew gar.	5	101,30 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,20 B
Nicolai-Obligationen	4	78,60 bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	101,00 bzG

Bank-Actien.

Dessauer Landbank	4	117,00 bzG
Deutsche Bank	4	151,10 bzG
Deutsche Genossenschaft	4	128,25 G
Geraer Bank	4	95,75 B
Gothaer Privatbank	4	127,00 B
Leipziger Kredit-Anstalt	4	168,50 G
Leipziger Disc.	4	107,40 B
Magdeburger Privatbank	4	119,75 B
Maklerbank	4	122,50 bzG
Meininger Kreditbank	4	94,90 B
Preußische Bodenkredit-Bank	4	101,20 bzG
Preuß. Central-Bod. 40%	4	125,00 B
Reichsbank	4½	151,25 bz
Weimarische Bank	4	92,50 bzG

Industrie-Actien.

Berliner Br. (Tivoli)	4	82,40 bz
do. Unionsbr.	4	84,00 bzG
Dessauer Gas	4	183,90 G
Gr. Berliner Pferdebahn	4	193,25 bzG
Ahren's Brauerei	4	71,50 bzG
Anh. Kohlenwerk	4	134,50 G
Bazar	4	—,—
Berliner Pferdebahn	4	117,25 bzG
Crölwitzer Papierfabrik conv.	4	193,75 G
Eilenburger Kattun	4	—,—
Glauziger Zuckerfabrik	4	103,00 bzG
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	251,00 B
Heinrichshall	4	142,00 G
Kette, Elb-Dampfsch.	4	129,50 bzG
Körbisdorf	4	153,25 bzG
Leopoldshaller Verein	4	114,25 bzG
do. Stamm-Prioritäten	5	—,—
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	71,25 bzG
Magdeburger Bauh.	4	98,50 bz
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	193,40 B
do. Gas	4	122,75 bzG
do. Straßenbahn	4	140,25 G
Nähmaschinen Frister & Roßmann	4	106,10 G
Sächsische Gußstahlfabrik	4	94,60 bz
do. Nähfaden	4	70,50 G
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	115,20 B
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	193,25 G
do. Schuh. Webst.	4	125,50 bzG
Saline Salzungen	4	98,60 G
Staßf. Chem. conv.	4	150,00 bzG
Sidenburger Maschinen	4	276,00 G
Tapetenfabrik Nordhausen	4	121,25 G
Thale Eisenb. St.-Pr.	6	110,30 G
Zeitzer Maschinen	4	158,00 G

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3½ 168,50 bz
London	1 L. Strl.	8 T.	4 20,45 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3 80,85 bz
Wien, österreich. W.	100 Fl.	8 T.	4 169,40 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6 201,10 bz

Geld-Sorten und Banknoten.

Sovereigns pr. Stück	20,39 bz
20-Francs-Stück	16,25 bz
Dollars pr. Stück	4,21 bzG
Französische Banknoten pr. 100 Francs	81,00 B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	170,85 bz
Russische Banknoten per 100 Rubel	202,25 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830920014/fragment/page=0003

C. Hauptmann's Möbelfabrik u. Magazin

(Gasthof zu den drei Königen) **Halle a. S., kl. Ulrichstr. 34** (Gasthof zu den drei Königen).

Große und billigste **Möbel-Fabrik** der Provinz Sachsen empfiehlt ihr größtes Lager stylgerechter **Möbel** und komplett eingerichteter **Zimmer** in Nußbaum, Eichen und Mahagoni.

Rechenschafts-Bericht

des Möbel-Magazin vereinigt. Tischlermeister hier E. G. *pro 1882—83.*

Debet.	M.	₰	Credit.	M.	₰
Cassa-Conto	1265	95	Creditoren-Conto	3547	
Waaren-Conto	20726	45	Mitglieder-Conto	26038	70
Utensilien-Conto	150	—			
Debitoren-Conto	7443	30			
	29585	70		29585	70

Bestand der Mitglieder 8. Zu- oder Abgang —.

Halle, den 19. September 1883. ***A. Dietsch. Fr. Reuter.***

Soeben erschien bei ***Paul Schwarz*** in **Halle a. S.** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedenkblatt an die Feier des 400jährigen Geburtstages

Dr. Martin Luther's.

Ein Tableau 47×63 Ctm. gr., elegant in Tondruck ausgeführt, enthaltend: „Ein Brustbild Luther's nach Lucas Kranach, den Anschlag der 95 Thesen, die Verbrennung der päpstlichen Bulle und Luther auf dem Reichstage zu Worms. Sowie die Brustbilder seiner Eltern, sowie Geburtshaus und die Wartburg" in geschmackvoller Einfassung.

Preis 1 Mk. 50 Pfg.

R. Knüpfer's Musik-Institut,

Sophienstrasse 28.

Anfang der **Winterkurse** ***Mittwoch den 3. Oktober.*** — Gleichzeitig eröffne ich einen **einjährigen Kursus** in der **Methodik** des **Klavier-** und **Theorie-Unterrichts,** verbunden mit praktischen Unterrichts-Uebungen. Gefällige Anmeldungen jederzeit angenehm.

Handwerker-Meister-Verein.

Sonnabend den 22. September 1/2 8 Uhr

30jähriges Stiftungsfest

im **„Neuen Theater"**, wozu die Mitglieder mit ihren geehrten Familien freundlich eingeladen werden und sich auch zahlreich betheiligen möchten.

Fremde und schulpflichtige Kinder sind hiervon ausgeschlossen und haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Grosses Concert

Sonntag den 23. September Nachmittag 4 Uhr

in der Marktkirche,

gegeben von **8 hiesigen Liedertafeln des Sängerbundes an der Saale,** unter Mitwirkung der Concertsängerin Frau **Burger-Weber,** des Bassisten Herrn **Strietzel** und der Kapelle des Herrn Musikdir. **Halle** zum Besten des **Lutherkirchen-Fond.**

Programm: I. für großen Chor und Orchester: Fest-Ouverture über: „Ein' feste Burg ist unser Gott" v. Nicolai, Ps. 24 von Otto, „die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven und „Hymnus" von Mohr; II. à capella: Choral „Lobe den Herrn, o meine Seele"; III. Soli 1) für Sopran: Arie aus „Elias" von Mendelssohn und Arie aus der Vesper „de Dominica" von Mozart; 2) für Baß: „Ps. 126" von Flügel und „Arie aus Paulus" von Mendelssohn.

Billete zum Schiff der Kirche à 1 ℳ und zu den Emporen à 50 ₰ sind zu haben bei den Herren **Uhlig,** Schmeerstr. 25; **Steinbrecher & Jasper,** Marktplatz 1 und Geiststraße 73; **Spierling,** Leipzigerstr. 27; **Arnold,** an der Marktkirche 13; **G. Moritz,** an der Post. Texte à 10 ₰ ebenda. An den Kirchthüren findet **kein** Billetverkauf statt. **Oeffnung der Kirche 1/4 4 Uhr.** Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Submission.

Behufs Verdingung der Schlosser- und Schmiedearbeiten zum Neubau eines Arresthauses auf dem Grundstück der hiesigen neuen Kaserne — veranschlagt zu 3525 ℳ 13 ₰ — ist ein Termin auf

Dienstag den 25. September cr.
Vormittags 10 Uhr

im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Neue Kaserne in der Bernburgerstraße hierselbst — anberaumt, wo auch vorher die bezüglichen Submissions-Bedingungen ꝛc. zur Einsicht ausliegen.

Halle a. S., den 13. September 1883.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Ludwig Max Vogler,** in Firma: **Hermann Vogler Nachfolger** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

23. Oktober 1883, Vorm. 11 Uhr

vor dem königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 31, anberaumt.

Halle a/S., den 17. September 1883.

Müller I., Aktuar,
als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 21. d. M. versteigere ich auf dem **Martinsberg Nr. 18 hier, Stadt Leipzig:**

1 Billard mit sämmtlichem Zubehör, 6 Dutzend Restaurationsstühle, drei Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Dezimal-Waage, 3 große Speisetafeln, fünf Dutzend Porzellan-Untersetzer, eine Hängelampe, 6 Gartenlampen, ein Kegelspiel, 1 Bettstelle, 100 Stück bunte Illuminationslampen

gegen Baarzahlung.

Müller, Gerichts-Vollzieher.

Um Jedermann meine **unübertrefflichen** Zwiebäcke zugänglich zu machen, empfehle gleichfalls zum **Versandtpreise** täglich frisch: **Vanillezwieback mit Apfelsinen, Haselnuß, Makronen u. Chokolade.**

Carl Koch, **Herrenstraße 1.**

Cigarren, à Stück 3 ₰, schön im Brand und angenehm im Geschmack empfiehlt

J. R. Sträßner, Bernburgerstr. 13.

Tafel- und Kochbirnen verkauft **„Paradies."**

Birnen verkauft Taubengasse 7/8.

Tanz-Unterricht.

Mein **Privat-Unterricht** (Winter-Cursus) beginnt am **5. Oktober cr.** Gefällige Anmeldungen erbittet Hochachtungsvoll **A. Hardegen,** Klausthorstraße 7, II.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß ich in meinem auf das Eleganteste hergerichteten Lokale

„Zum Franziskaner"

Merseburgerstrasse 41b,

Ecke der Königstraße,

5 Minuten vom Bahnhof entfernt,

von jetzt ab nur das in so kurzer Zeit hierselbst beliebt gewordene Lagerbier der

Brauerei zum Waldschlösschen,

Actien-Gesellschaft in Dessau,

verzapfen werde. Zugleich empfehle ich

meine guten und billigen Speisen, sowie meinen vorzüglichen Mittagstisch.

Indem ich bestrebt sein werde, allen an mich gestellten Anforderungen nach Kräften zu genügen, bitte ich um fleißigen Besuch.

Hochachtend

Richard Starke.

Eis, jedes Quantum, zu jeder Tageszeit im **„Paradies."**

Neuen Sauerkohl, Senfgurken, Preißelbeeren und **Perlzwiebeln** empfiehlt

Hermann Lincke,
alter Markt 31.

Teppiche

verschiedener Größe, welche zur Bahnhofsdekoration benutzt worden sind, sollen zu billigen Preisen verkauft werden.

Gebr. Bethmann.

Zur Beachtung!

Für getragene **Kleidungsstücke, Winterüberzieher, Röcke, alte Hosen, gebrauchte Stiefeln,** sowie **Gold- u. Silberwaaren** kauft fortwährend und zahlt stets die höchsten Preise ***C. Buchholz,***
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 ℳ zu haben in der Löwenapotheke des Hrn. Apoth. M. Thamm in Halle a. S.

Pianinos, Amsterdam prämiirt. Baar oder kleine Raten. Fabrik **Weidenslaufer, Berlin NW.** Kostenfreie Probesend., Preiscour. gratis.

Zu verkaufen:

1 birkenes stellbares Schreibepult,
2 Küchenschränke,
1 Flinte, Jagdtasche, Pulverhorn, 5 Jahrg. des Daheim, geb., Töpferplan 1, Hinterh.

Domplatz 5, 2 Tr. gr. Kinderbettstelle mit Stahlfedermatratze zu verkaufen.

Eine große Hobelbank verkauft Zinkergasse 11b, II.

Neu!

Der „Druck-Automat" (neueste Verbess. des preisgekr. „Augenbl.-Druckers" v. Erfind. u. **allein.** Patentinh.) ist der vollkommenste, dabei einfachste Apparat z. Vervielfält. v. **unvergängl.** Schriften, Noten, Zeichn., Speisek. ꝛc. in Schwarz und Bunt. **Portoermäss. Complet v. 9 M.** Prosp. ꝛc. **gratis** und **frei.** Nachnahm. d. Pat. auch unter **anderem** Namen strafbar. Aelt. App. bill. umgearb.

Otto Steuer, **Zittau i. Sachs.,**
Inh. d. D. R. P. 14120, 21279 u. v. A.

Ausziehetisch zu verk. Taubengasse 9, I.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Brunoswarte 6.

Eine ff. **Plüsch-Garnitur** ist billig zu verkaufen Königstraße 19, i. L.

Ein schöner **Papagei,** sprechend u. singend, mit Bauer, ist preiswerth zu verkaufen Geiststr. 59, b. Uhrmacher **Knauth.**

---

7 j. Hühner, 1 Hahn verkauft **Griebel,** Sachsenburg vor Trotha.

Alle **Meublestransporte** werden angenommen Wuchererstraße 4 bei **Strickrott.**

Tuch- u. Doubleabfälle k. Fleischerg. 3, H., I.

Tanz-Unterricht.

Mein 1monatlicher Herbstkursus beginnt **Montag den 24. September. Honorar 9 Mark.** Gefällige Anmeldungen werden baldigst erbeten **Parkstraße 18.**

M. Krause, Tanzlehrer.

Nähverein im Martinsstift des Diakonissenhauses

Donnerstag Nachmittag 3 Uhr. Um zahlreiche Betheiligung wird freundlichst gebeten.

Heute Abend 8 Uhr Sitzung im Restaurant **„Jägerhof",** Rathhausgasse.

Restaurant zur Glocke,

Rathhausgasse 14.

Heute Donnerstag **Schlachtefest.** Früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends fr. **Wurst** und **Suppe,** wozu freundlichst einlade.

W. Franke.

Sonnenschirm gefunden. Abzuholen Breitestraße 8.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr verschied sanft nach 7wöchentlichem Krankenlager mein lieber Mann und Schwiegersohn, der Rittergutsbesitzer

Theodor Winter,

im 40. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid an

Marie verw. **Winter,**
Karl König, Rentier.

Kleindölzig, d. 17. Septbr. 1883.

Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr statt.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830920014/fragment/page=0004